

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 24.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1.20 $\frac{1}{2}$. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 27. Februar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens hat u. a. erhalten: Stadtschultheiß Daffner in Calw.
Die silberne Verdienstmedaille erhielten u. a.: Schultze Sieb in Bernbach, Oberamts Neuenbürg, Gemeindepfleger Großmann in Beihingen, O.M. Nagold, Forstwart Mohrloch in Gerrenalb, Forst Neuenbürg, und Forstwart Mohrloch in Schönegründ, Forst Freudenstadt.
Den Titel eines Oberpräzeptors erhielt: Präzeptor Knodel an dem Realgymnasium in Geislingen.
Das Dienstehrenzeichen 2. Klasse erhielt u. a. Landjäger Dettling, Altensteig.

Bestorben: Jakob Fünfgeld, Friseur, Rottenburg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 25. Febr. Heute Vormittag 9 Uhr fand im Festsaal des Rathhauses die feierliche Uebergabe der von Sr. M. dem hochseligen König Karl gestifteten Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr an die Herren Bez.-A.-Insp. Oberamts-Baumstr. Schuster, Uhrmacher Fr. Günther und Schneider Chr. Raaf unter bezüglicher Ansprache durch Herrn Oberamtmann Bogt statt; im Anschluß daran wurden insolge Beschlusses des hiesigen Gemeinderats an die Herren Chr. Schüon, Strider, Gottl. Freythaler, Tuchmacher, C. Hermann, Pflasterer, J. Braun, Sattler und Fr. Brezing, Mechaniker ebenfalls unter entsprechender Ansprache seitens des Hrn. Stadtschultheiß Brodbeck Ehrendiplome für 20jährige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr überreicht. Hernach richtete der Commandant Fr. Werkmeister Benz Worte der Anerkennung an die „Dekorirten“ und der Ermahnung zum ferneren treuen Dienst an die versammelte Abteilung der übrigen Mannschaft, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte.

** Nagold, 25. Febr. Das Geburtsfest des Königs wurde hier auf mancherlei Weise festlich begangen. Um 9 Uhr morgens bewegte sich unter Glockengeläute ein stattlicher Festzug zur Kirche. Denselben eröffnete die Schuljugend. An dieselbe reiheten sich die Vereine mit ihren Fahnen, nämlich die Feuerwehr, der Militärverein und der Liederfranz. Dann schlossen sich an die städt. Beamten nebst den Bezirksbeamten. Den Schluß bildeten die Zöglinge des Seminars und der Präparandenanstalt. Der Festgottesdienst wurde eingeleitet mit einem schön vorgetragenen Männerchor der Seminaristen, worauf von der zahlreich versammelten Gemeinde das Loblied: „Allein Gott in der Höh“ etc. angestimmt wurde. Der Festpredigt, die von Dekan Römer gehalten wurde, lag der für die kirchliche Feier vorgeschriebene Text: Psalm 143, 8 zugrund. Redner warf einen interessanten Blick auf die Vergangenheit und Gegenwart des vor 25 Jahren neu gegründeten deutschen Reiches und legte mit warmen Worten den Reichsbürgern ihre Pflichten ans Herz.

† Nagold, 25. Febr. Feier des Geburtsfestes des Königs im Seminar. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen angenehmen klingenden Marsch für Orchester und Orgel von W. A. Mozart und den Männerchor: „Vater kröne du mit Segen unsern König und sein Haus“ Satz von Goudimel. Die Festrede hielt Oberlehrer Köbele über Pestalozzi, dessen Bild im Saal aufgehängt war. Wir geben sie hier im Auszug: Pestalozzi ist am 12. Jan. 1746 in Zürich geboren und nach dem frühen Tode des Vaters von einer treusiebenden Mutter erzogen. Frühe regte sich in dem Knaben der Abscheu gegen das Unrecht und die Unterdrückung des Volks durch die höheren Stände. Um dem Volk aus seiner Nothlage heraus-

zuhelfen wollte er zuerst Pfarrer, dann Jurist werden, kam aber von beidem bald wieder ab und kaufte ein Landgut, den Neuhof, wo er vermahrloste Bettelkinder aufnahm und in aufopfernder Liebe pflegte und erzog. Seine Ungeschicklichkeit in praktischen Dingen führte zu seinem wirtschaftlichen Ruin, wobei auch das Vermögen seiner edlen Gattin Anna geb. Schultze, fast ganz verloren ging. Nun suchte er den Zweck, dem Volk durch Weckung seiner geistigen Kraft, aufzuhelfen, durch Schriftstellerei zu erreichen. In dem Buch „Lienhard und Gertrud“, das ihm unsterblichen Ruhm verschaffte, zeigt er den Weg zu einem bescheidenen Glück durch die Wiedergeburt des Hauses, der Gemeinde, des Staates durch das Zusammenwirken der Mutter, der Kirche, der Schule und der Obrigkeit. Während des Kampfes mit den Franzosen am Schlusse des vorigen Jahrhunderts kam ihm der Gedanke: „Ich will Schulmeister werden!“ Er gründete in Stanz ein Waisenhaus, dann in Burgdorf und in Münchenbuchsee eine Erziehungsanstalt und endlich in Yfferten im Waadtlande ein Erziehungsinstitut, das zu Weltruf kam und die Erziehungshochschule für Europa wurde. Seine wichtigsten pädagogischen Ideen sind folgende:

1) die Führerin bei aller Erziehung muß die Natur sein. 2) die Kräfte der menschlichen Natur, die sittliche, die geistige und die Kunstkraft, müssen durch Handhabung an die Natur und durch das Hinzutreten der Erziehungskunst entfaltet werden; daher erfordert der Erzieherberuf wie kein anderer die tiefste Kenntnis der Menschennatur. 3) die Unterrichtsform ist das Rathschieren und Sokratistieren zur Anregung der Selbstthätigkeit. 4) Die Mittel der formalen Bildung sind Wort, Form und Zahl. — Seine blühende Anstalt in Yfferten ging nach 20jährigem Bestand an den Zwistigkeiten seiner Mitarbeiter zu Grunde. Die reichen Erträge aus seinen Werken bestimmte er zur Gründung eines Armenhauses. Er selbst starb arm am 17. Febr. 1827 in Brugg. Beim Schulhaus des Dorfes Birr ruhen seine Gebeine. Im Jahr 1846, am 100. Jahrestag seiner Geburt, wurde ihm ein schönes Grabdenkmal gesetzt, darauf steht geschrieben: Heinrich Pestalozzi, geb. in Zürich am 12. Jänner 1746, gestorben in Brugg am 17. Hornung 1827. Retter der Armen auf Neuhof, Prediger des Volks in Lienhard und Gertrud, zu Stanz Vater der Waisen, zu Burgdorf und Münchenbuchsee Gründer der neuen Volksschule, in Yfferten Erzieher der Menschheit, Mensch, Christ, Bürger: Alles für andre, für sich nichts, Segen seinem Namen! — P. hat zwar nicht die Volksschule erst gegründet, — das ist das Werk der Reformation — aber er hat ihr eine lebendige, naturgemäße Methode geschaffen: er ist der Vater der Methodik geworden. Seine Pädagogik entsprang aus dem Gedanken, daß dem Volke nur zu helfen sei durch Weckung seiner geistigen Kraft, und daß ihm nie geholfen werden könne, wenn es an seiner Hilfe nicht selbst mitarbeitet. Der springende Punkt im Wesen dieses größten pädagogischen Genies ist ein reiner, unverwundlicher Idealismus, ein unergründliches Meer von Liebe und Erbarmen verbunden mit einer bewundernswerten Selbstlosigkeit. Dadurch und durch seine auf dem Wesen der Menschennatur gegründeten pädagogischen Ideen ist er am Himmel der Pädagogik ein glänzender Stern geworden, der allen folgenden Geschlechtern in unvergänglichem Glanze voranleuchtet. — Noch der Rede wurde der für diesen Fall äußerst glücklich gewählte Männer-Chor gesungen: „Wir bau'n und bestellen das edelste Feld“ von Franz Liszt. Zum Schlusse folgte noch ein vierhändig gespielter Marsch

von Moszkowsky und ein Männerchor: „Heerbannerlied“ von Speidel.

Auf Wunsch setzen wir den Text des von Hofmann v. Fallersleben gedichteten Lehrchors her:

1) Wir bau'n und bestellen das edelste Feld, wir säen das edelste Korn der Welt: Das Feld ist der Geist und das Herz der Jugend, das Korn ist die Lehre durch Schrift und Wort; erblüh'n soll die Lehre für Wahrheit und Tugend, dem Leben ein sicherer Segenshort. Wir wollen durch That und That, durch Lehren und Wehren früh und spät die junge Saat gar sorgsam begen und treulich pflegen und bitten Gott um Schutz und Segen.

2) Heil uns, wenn uns für unsre Müh'n Gott läßt die junge Saat grünen und blüh'n, und wenn in Sittsamkeit und Zucht gedeiht und reift die edle Frucht, und dem gnädigen Willen dessen entspricht, der den Keim gerufen ans Tageslicht. Ein Frühling ist nur unser Streben, ein Maten-tag voll Wärm' und Licht, voll Knospen der Hoffnung und Zuversicht. Heil uns, wenn wir den Sommer erleben.

3) Wenn auch die Welt des Frühlings vergißt, und was wir thaten, kaum vernimmt, wir wollen uns freuen, wenn wir seh'n, daß in dem Felde die goldenen Garben steh'n. Heil uns, wenn wir den Sommer erleben, ein Frühling ist nur unser Streben, ein Frühling unsre Zucht und Lehre, an Hoffnung reich und Freud' und Ehre. Heil uns, wenn wir des Frühlings bewußt wie ein Frühling wirken mit Mut und Lust und Blüten erzielen bei Sorgen und Müh'n, die zu Gottes Ehr' und der Menschheit blüh'n!

— Das Festessen in der „Post“ war ziemlich besudt und von bekannter Güte. Oberamtmann Bogt knüpfte in seiner Königsrede an den 18. Januar an, wo wir daran dachten, daß unser Landesherr uns allen voranging in der Treue gegen das deutsche Reich. Heute gedenken wir seiner als eines Vaters seines Volks, als der er sich gerade im letzten Jahr anlässlich der Ueberschwemmungen im Bezirk Balingen und des Jagelschlags in den Bezirken Calw und Nagold erwiesen hat. Er ist ein König der Armen und ein Wohlthäter des Volks; darum vereinnigt sich das Volk in dem Segenswunsche: Gott erhalte und schütze ihn noch viele Jahre; S. Maj. der König lebe hoch! Oberamtsrichter Sigel gedachte der Königin. Es sei nicht bloß alte Sitte sondern ein Herzensbedürfnis, wenn wir der Verehrung für die hohe Frau Ausdruck geben, die überall Wunden heilt und die Werke der Barmherzigkeit fördert. Wir geben den Gefühlen des Danks und der Verehrung Ausdruck, indem wir rufen: Ihre Majestät, unsre in Ehrfurcht geliebte Königin Charlotte lebe hoch! Beide Trinksprüche wurden mit Begeisterung aufgenommen. Beim Nachtsich wurde ein von Oberamtm. Bogt entworfenes Glückwunschtelegramm mit Zustimmung der Versammlung abgelesen. Daran schloß sich der gemeinschaftliche Gesang von „Preisend mit viel schönen Reden“, dem später „Deutschland über alles“, „Von dir, o Vaterland, zu singen“ (das Württemberger Lied) und mehrere andere Volkslieder folgten. — Abends 8 Uhr versammelte sich die Feiw. Feuerwehr im „Waldhorn“ zu geselliger Unterhaltung.

Nagold, 25. Febr. Frühlingsboten — Frost und Schnee. Recht warme Tage brachten uns die lezt vergangenen Wochen, die Sonne schien recht erwärmend hernieder, Mailäder und Schmetterlinge erschienen auf der Bildfläche, Blumen steckten schon da und dort ihre Köpfe hervor, die Staaren und der Storch hielten ihren Einzug: es war wie im Frühling. „Es war“ — freilich, denn heute ist es nicht mehr so, heute sind wir wieder mitten im Winter. Die Temperatur ist in den lezten Tagen sehr gesunken, namentlich in den Nächten strot es ganz anständig. Dabei blies ein recht kalter Wind und gestern Abend trat nun noch Schneefall ein. So ist denn heute die Landschaft eine ganz winterliche. Da hat Falb wieder mal recht gehabt; die Frühlingsboten aber sind etwas vorwiegend gewesen.



und die Freude auf baldiges Frühjahr ist gründlich gestört.

Nagold. (Eingefandt.) Die hiesigen und auswärtigen Freunde der Homöopathie machen wir darauf aufmerksam, daß Hr. Weberheinz aus Calw, der uns durch seinen Vortrag über die Lungenkrankheiten und ihre Behandlung bekannt geworden ist, am nächsten Sonntag den 1. März im Gasthof z. „Hirsch“ einen zweiten Vortrag über „chronischen Magenkatarrh und Stuhlverstopfung“ zu halten gedenkt. Aus der zahlreichen Beteiligung beim letzten Vortrag dürfte zu schließen sein, daß auch der zweite Vortrag eine starke Zugkraft ausüben wird.

241
t. Ebhausen, 25. Febr. Heute mittag um 1 Uhr hielten die Ebershardter bürgerlichen Kollegien und Schulkinder ihren neuen Lehrer Dommer auf dem hiesigen Bahnhof ab. Es machte auf Jedermann einen guten Eindruck, wie die Kinder, jedes mit einem Tannenbäumchen in der Hand, freudestrahlend dastanden zur Begrüßung ihres neuen Lehrers. Nach dem Empfang wurden die Schüler im Waldhorn durch einen Imbis erfreut. Der neue Lehrer, H. Dommer, dankte sichlich erfreut sowohl dem Ortsvorsteher, wie dem Gemeinderat und den Kindern für den schönen Empfang und sprach den Wunsch aus, daß seine Wirksamkeit in Ebershardt eine gesegnete und das Zusammenwirken von Lehrer, Eltern und Gemeindebehörde stets ein harmonisches sein möge zum Heil der heranwachsenden Jugend der Gemeinde Ebershardt.

== Nachdem sich am 26. Jan. d. J. ein Verein für Vogelfreunde des Bezirks Nagold gebildet hatte, hielt derselbe am Matthias-Feiertage in Ebhausen seine erste Hauptversammlung ab. Wenn die Versammlung von Seiten der Mitglieder aus Nagold wie auch von Seiten Ebhauser Bürger ordentlich besucht war, so dürfte es doch für viele weitere Freunde unserer Sache von Nutzen sein, wenn sie an dieser Stelle einen eingehenderen Bericht über den Gang der Verhandlungen zu Gesicht bekommen. Auf die Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand des Vereins Schullehrer Arnold in Ebhausen, folgte von letzterem ein Vortrag über folgende drei Fragen: Was wollen wir? Wie wollen wir dies erreichen? und: Wie können wir es erreichen? In Beantwortung der ersten Frage wurde als Hauptbestrebung des Vereins angegeben die Hebung der Geflügel- insbesondere der Hühnerzucht in unserem Bezirke. Die Notwendigkeit sei begründet in den verschiedenen Mifständen, die sich mit der Zeit bei der Geflügelhaltung ausgebildet haben. Diese Mifstände beziehen sich nicht allein auf den verhältnismäßig teuren Ankauf von Junggeflügel oft zweifelhaften Wertes bei den umherziehenden Händlern, sondern auch auf die in der Regel planlos betriebene Inzucht meist weniger nützlichen Geflügels und endlich insbesondere auf die leidige Thatsache, daß der Landmann immer noch viel zu wenig den Wert einer rationellen d. h. mit Verständnis und kluger Berechnung ausgeübten Geflügelhaltung als einer nicht zu unterschätzenden Einnahmequelle des Landwirts klar ins Auge faßt. Die Folge davon ist die, daß man dieser Sache, insbesondere was die Pflege und Wartung des gesunden und kranken Geflügels anbetrifft, die gebührende Aufmerksamkeit nicht schenkt, sondern die Tiere als „Ziefer“ geringschätzig und verächtlich beurteilt. Der Verein will seinen Zweck erreichen 1) durch direkten Ankauf von jungem Nutz- (hauptsächlich ital. Rasse-) geflügel und Verkauf desselben an die Vereinsmitglieder zum Selbstkostenpreis, 2) durch Ankauf von Bruteiern garantiert fleißiger Eierleger und Abgabe derselben an Vereinsmitglieder, 3) durch Haltung von Zuchtstationen reinen nützlichen Rassegeflügels, welche dem Verein zur billigen Abgabe von Junggeflügel wie von Bruteiern an dessen Mitglieder verpflichtet sind, 4) durch belehrende Vorträge, welche an den Hauptversammlungen gehalten werden, sowie durch Haltung von Zeitschriften und Anschaffung von Büchern, welche zur Belehrung jedem Einzelnen zugestellt resp. zur Verfügung gestellt werden. Der Verein hat sich aber auch weiter zur Aufgabe gemacht, Freunden von Ziergeflügel, sowie solchen Vogelfreunden, die sich der Zucht und Pflege des allbeliebten Selbstbracks widmen und insbesondere den kunstvollen Gesang der Harzer Kanarien zu pflegen sich die Mühe geben, hilfreich an die Hand zu gehen und dies nicht zuletzt aus dem Grunde, daß auch

der dritte Zweck erreicht werde, den sich der Verein gesetzt hat, nämlich der Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel, durch Anbringen geeigneter Nistkästchen, Schutz der Eier und Brut, Fütterung zur Winterszeit an geeigneten Plätzen usw. — Auf die Beantwortung der 3. Frage übergehend: Wie können wir dies erreichen? führte der Redner aus, daß dies möglich sei nur durch treue Arbeit und selbstlose Hingabe eines jeden Einzelnen im Dienste des Ganzen und hauptsächlich auch dadurch, daß dem Verein, der sich noch so recht im Verdezustand befinde, reichlich Nahrungssäfte zufließen, damit er erstärke, blühe und Früchte trage. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, sich recht zahlreich dem Verein anzuschließen, schloß der Redner seinen Vortrag, reichen Beifall erntend. Nachdem noch über verschiedene Fragen lebhaft disputiert worden war, auch Bestellungen auf Junggeflügel sofort beim Vorstande eingegangen waren, trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen anregenden Nachmittag erlebt zu haben. Ein Vortrag eines Mitglieds und Züchters über „das Brüten“ mußte auf die nächste Versammlung aufgeschoben werden. Möge der Verein, der bereits schon 35 Mitglieder zählt, wachsen und fröhlich gedeihen!

Reutlingen, 24. Febr. Die „Schw. Kreisztg.“ schreibt: Der Rücktritt des H. Präsidenten v. Luz ist in Nr. 40 der „Württ. Volksz.“ besprochen und mit der Haltung der K. Regierung der den Steuer Verhandlungen über den Entwurf eines Wasserrechts-Gesetzes in Verbindung gebracht worden. Uns aber ist bekannt, daß Herr Präsident v. Luz lange vor jenen Verhandlungen den Wunsch des Uebertritts in den Ruhestand gehegt hat. Wenn ein Beamter, welcher 48 Jahre zurückgelegt hat und im 72. Lebensjahr steht, um seine Pensionierung nachsucht, so wird es nicht erforderlich sein, nach weiteren Gründen für diesen Schritt zu suchen.

Stuttgart, 22. Febr. In nicht öffentlicher Sitzung des Disziplinargerichtshofes wurde heute Nachmittag 4^{1/2} Uhr das Urteil gegen den Pfarrer Steudel in Maienfels verkündet. Nach einer langen Begründung wurde gegen Steudel auf Amtsenthebung erkannt. Nach dem kirchlichen Gesetz betr. die Behandlung dienstlicher Verfehlungen in die unfreiwillige Pensionierung der Geistlichen hat die strafweis erfolgende Pensionierung (Amtsenthebung) den Verlust der Befugnis zur Bornahme geistlicher Amtshandlungen, jedoch nicht des Titels zur Folge. Der gesetzliche Ruhegehalt kann auf zwei Drittel herabgesetzt werden. Da hierüber der Tenor des Urteils dem Vernehmen nach nichts ausspricht, so verbleibt Steudel diejenige Pension, auf welche er den gesetzlichen Anspruch hat.

Stuttgart, 22. Febr. In den letzten Tagen waren die hervorragenden Mitglieder der ersten Kammer zu einer Besprechung über die Verfassungsrevision hieher berufen. Es sollen lange und eingehende Erörterungen zwischen diesen und dem Hrn. Ministerpräsidenten stattgefunden haben. Was das Ergebnis dieser Besprechungen gewesen und ob man überhaupt zu einer Verständigung gelangt ist, darüber deckt sich natürlich vorerst der dichte Schleier des Amtsgeheimnisses. Soviel ist uns aber verraten worden, daß es bei jenen Auseinandersetzungen recht lebhaft hergegangen sei und daß nachher die hochgeborenen Herren sich gerührt haben, dem Ministerpräsidenten die Meinung ganz gehörig gesagt zu haben. Ob sie diesem dabei sehr imponiert haben, ist freilich eine andere Frage.

Stuttgart, 24. Febr. Der königliche Geburtstag hat eine ganze Fülle von Gnadenerweisungen aller Art gebracht, darunter auch die Einführung der bedingten Begnadigung. Die Ordensverleihungen und Ernennungen sind diesmal so zahlreich ausgefallen, daß sie drei volle Seiten des Staatsanzeigers einnehmen. Das Großkreuz des Kronordens, die höchste württ. Auszeichnung, ist zwei Standesherrn zuteil geworden: Dem Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein und dem Grafen Rechberg. Unsere Minister, soweit sie noch dekorationsfähig sind, gingen leer aus. Um nur einzelne, in der Deffentlichkeit wohlbekannte Persönlichkeiten hervorzuheben, so ist zu bemerken, daß der Geh. Kommerzienrat Duttendorfer-Rottweil und Prof. Dr. Neumann in Tübingen durch Verleihung des Ehrenkreuzes des Kronordens persönlich geadelt wurden. Dem Stuttgarter Oberbürgermeister wurde seit seiner Amtsführung die erste Auszeichnung, das Ritterkreuz zum Kronorden, verliehen. Unter die Exzellenzen wurde der neue Hofkammerpräsident, Fehr v. Hermann, aufgenommen. Zwei hervorragende Mitglieder der deutschen und der Volkspartei, A. Schiedmayer und Hans Hähne, avancierten zu Kommerzienräten. Die württ. Presse wurde in der

Person des Herrn Berlegers H. Ungeheuer, Ludwigsburg ausgezeichnet. Von militärischen Auszeichnungen ist zu erwähnen, daß Prinz Ernst v. Weimar, welcher bei der Garde in Berlin steht, überzähliger Major wurde und Herzog Robert von Württemberg Premierlieutenant geworden ist.

Stuttgart, 24. Febr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Königs an den Justizminister: Es ist mein Wille, demjenigen Teil der Jugend, welcher sich nur aus Unbesonnenheit und Unerfahrenheit zu einer minderschweren Verfehlung wider das Strafgesetz hat verleiten lassen, im Besonderen meine königliche Gnade zuzuwenden, jedoch für die Regel nicht in der Art, daß sofort die erkannte Strafe nachgelassen würde, vielmehr versuchsweise so, daß dem von einem bürgerlichen Gericht rechtskräftig Verurteilten zunächst im Falle seines Einverständnisses ein stets widerruflicher Strafausschub von dem Justizministerium gewährt und erst später, nach Umfluß einer angemessenen Probezeit, bei guter Führung Strafnachlaß oder Strafmilderung von mir verfügt wird. Voraussetzung einer solchen Gnadenerweisung ist insbesondere, daß der Verurteilte zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, daß er nicht schon früher eine Freiheitsstrafe erstanden hatte, und daß die ihm nunmehr zuerkannte Freiheitsstrafe die Dauer von drei Monaten nicht überschreitet. Doch kann trotz des Fehlens der kaum erwähnten Voraussetzungen ausnahmsweise, wenn sich der Fall sonst besonders hiezu eignet, Strafausschub mit der Aussicht auf späteren Strafnachlaß oder spätere Strafmilderung gewährt werden. Mein Justizminister hat hienach die entsprechenden Anordnungen zu treffen und mir die geeigneten Fälle jeweils nach Ablauf der Probezeit zur Entscheidung über die etwaige gnadenweise Gewährung des Nachlasses oder der Milderung der Strafe vorzulegen. Stuttgart, den 24. Februar 1896. Wilhelm. Faber.

Eine bemerkenswerte Entscheidung in Bezug auf die Sonntagsruhe hat das Düsseldorf'sche Schöffengericht gefällt. Ein Photograph war angeklagt, während der Stunden der Sonntagsruhe sein Schaufenster nicht verhängt zu haben. Der Angeklagte erhob den Einwand, daß es sich bei ihm nicht um Ausstellung verkäuflicher Ware handle, sondern um Bilder, die lediglich als Kunstzeugnisse zur Ansicht gestellt seien. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach den Photographen frei.

Frankreich.

General Duchesne, der Leiter des Feldzugs auf Madagaskar, wenn überhaupt von einem solchen gesprochen werden kann, ist am Donnerstag in Marseille eingetroffen und daselbst mit großen Ehren empfangen worden. Die Hauptstraßen der Stadt waren besetzt, auch hatte man mehrere Triumphbögen errichtet. Der Maire, der Präsekt und General Burlinden hießen ihn am Landungsplatz warm willkommen und beglückwünschten ihn zu seinen Siegen. General Duchesne war jedoch bescheiden genug, zu erklären, daß die Ehre dieser Siege seinen Soldaten zukomme. Alsdann begab er sich unter lebhaften Zurufen der Menge, die seinen Wagen mit Blumen bewarf, nach der Präsektur.

Italien.

Aus Rom: Die italienischen Zeitungen und das Publikum sind recht schlecht auf die Regierung und den in Afraka kommandierenden General Baratieri zu sprechen, denn Privatberichte sagen unverblümt, daß das letzte Gefecht am Alaquapaf wiederum eine Schlappe für die Italiener bedeutete. Von 250 italienischen und 500 eingeborenen Soldaten sind über 100 gefallen, 30 verwundet und 40 gefangen. Die Leichen zweier italienischer Offiziere fand man nach der schließlichen Wiedereinnahme des Passes dort auch einen rauchenden Scheiterhaufen. Befremdend ist, daß ein von einem Offizier geführter Kameltransport während des Kampfes seinen Weg fortsetzte, so daß er teilweise in die Hände der Australischen fiel. Bei solchen Verhältnissen dürfte eine ganz bedeutende Verstärkung der italienischen Armee erforderlich sein, bevor eine entscheidende Niederlage des Feindes gelingt.

England.

London, 21. Febr. Nach einer Meldung von Johannesburg von gestern hat Präsident Krüger in einer Ansprache sich über die glänzende Art geäußert, in der Johannesburg bei dem Dynamitunglück sich selbst geholfen hat, indem es den Streit der

Rassen vergaß, um das Unglück zu mildern. Er sprach das Vertrauen aus, daß die verschiedenen Klassen einander näher gebracht werden. Krüger wurde zum Präsidenten des Hilfskomites gewählt.

London, 22. Febr. Die Königin Viktoria sandte dem Präsidenten Krüger eine herzliche Beileids-Depesche anlässlich der Dynamitkatastrophe in der Vorstadt Johannesburgs.

London, 24. Febr. Der Teil der Truppen Dr. Jamesons, welcher gestern vormittag in Plymouth eingetroffen ist, kam abends in London an. Trotz der Bemühungen der Behörden, die Ankunft geheim zu halten, hatte sich vor dem für die Bevölkerung verschlossenen Bahnhofe eine große Menschenmenge angeammelt, welche die Truppen mit Zurufen begrüßte; die Truppen erwiderten mit Hochrufen.

Plymouth, 24. Febr. Das Transportschiff Viktoria lief um Mitternacht mit Dr. Jameson und Gen. an Bord hier ein. Niemand wird an Bord gelassen.

Griechenland. Athen, 21. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Türken in der Provinz Selino auf Kreta 12 Christen ermordet. Gleich nach Bekanntwerden der Nachricht ergriffen die Christen Gegenmaßregeln. Der Gouverneur entsandte Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung.

Türkei. Konstantinopel, 23. Febr. Die Regierung läßt in allen Straßen, die zur Sophiamoschee führen, die Kanäle untersuchen, weil sie fürchtet, daß dort Dynamit gelegt sei, um den Sultan bei der Fahrt in die Moschee in die Luft zu sprengen.

Auch im Innern Armeniens beginnt jetzt Ruhe und Ordnung wieder einzulehren. Das auswärtige Amt in London hat eine Depesche des britischen Botschafters in Moskau erhalten, welche berichtet, daß in den ausländischen Bezirken von Saffun und Talory Ruhe herrsche, und daß Truppen die Ordnung unter den Kurden dort aufrecht erhalten.

Amerika. Havannah, 21. Febr. Der Insurgentenführer Maceo griff die Stadt Jarno an und verbrannte das Gefängnis und mehrere Häuser. Die Bevölkerung wurde bei der Verteidigung von Truppen unterstützt. 12 Aufständische wurden getötet und eine große Anzahl derselben verwundet. Die Bande des Gomez floh.

Kleinere Mitteilungen.
Tübingen, 23. Febr. Nach Ostern wird bekanntlich hier eine höhere städtische Mädchenschule mit zehn Klassen ins Leben treten. Sie wird die sogenannten A-Klassen, eine Art Mittelschule mit eigenartig privatem Charakter, und das städtische Lärcheninstitut, eine von der Stadt und dem Staat unterhaltene Privateinrichtung, vereinigen. Nach der Wahl des Gemeinderats werden außer Hilfskräften, zu denen auch der Vorstand zählt, 4 Lehrer und 5 Lehrerinnen unter letzteren 3 höher geprüfte, an der Anstalt thätig sein. Die Vorstandschafft ist vom Gemeinderat provisorisch dem Gymnasialprofessor Rägele im Nebenamt übertragen worden. Als wissenschaftlicher Lehrer an den oberen Klassen ist Dr. Rawton gewählt, der bisherige Inhaber eines Privatunterrichts, das nunmehr aufhören wird.

Neutlingen, 21. Febr. Offenbar einer der nälischen Schwindler, die in letzter Zeit in Stuttgart, Ulm und Tübingen ihr Unwesen getrieben haben, hat auch hier verschiedene Betrügereien verübt. Derselbe — er nannte sich Lohse aus Magdeburg — sammelte hier unter dem unwahren Vorgeben, er sei von Defan Herzog empfohlen und es falle

ein Teil des Erlöses in die hiesige Kirchenbaukasse, Abonnements auf Werke religiösen Inhalts, wobei er sich sofort Anzahlungen geben ließ. Diefelben warten aber bis jetzt vergeblich auf die bestellten Bücher. (Wieder eine Mahnung nur bei der ansäß. Buchhdlg. zu kaufen. D. Red.)

Stuttgart, 18. Febr. Gründlich hereingefallen ist ein hiesiger Steuerwächter. Derselbe hat erfahren, daß ein Kürschner in der Eberhardsstraße trotz der Schonzeit Hasen erhalte habe. Der Steuerwächter begab sich sofort zu dem Kürschner, welcher ihm die Mitteilung bestätigte und auch die Hasen zeigte. Schon wollte der eifrige Mann des Befehles ein Protokoll aufnehmen, da gab ihm der Kürschner einen Hasen in die Hand — es war ein ausgestopfter. Mit langem Gesicht zog er alsdann ab. Der betr. Kürschner hatte für das hiesige Hoftheater für ein neues Stück eine Anzahl Hasen von Präparator Banzer in Döhringen austopfen lassen. Der betr. Korb trug die Aufschrift: „präparierte Hasen!“

Stuttgart, 20. Febr. Kein Fastnachtschertz war es, daß in dem Willenort Degerloch die Frau eines vor nicht so langer Zeit verheirateten Schriftsetzers mit einem kleinen Regier niedergelommen ist. Die „glückliche“ Regermutter war früher Köchin im Löwen zu Degerloch, wo sie mit einem schwarzen Kellner — einer der vor zwei Jahren hier vom Impresario im Stich gelassenen Regier — ein Zechelmedel begann — und dann sich verheiratete. Der glückliche Pseudonater soll bereits Scheidungsflage erhoben haben. — Nach einer späteren Meldung hat der schwarze Erdenbürger, der unter so eigentümlichen Umständen das Licht der Welt erblickte, das Zeitliche gesegnet.

Urach, 22. Febr. Der hiesige Polizeiwachmeister Schäfer hatte am 20. d. M., nachts, den ortsgelöbigen Schuhmacher Seiler, der bereits einige Monate das Ulanenregiment in Ulm fahnenflüchtig verlassen hatte, hier festgenommen. Der Deferteur, an der Hand durch einen Revolvererschuß verletzt, giebt an, der Revolver sei ihm unvorsichtigerweise losgegangen, was jedoch kaum glaubhaft erscheint. Seiler wurde zur Weiterbeförderung an seinen Truppenteil dem Bezirkskommando Neutlingen übergeben.

München, 22. Febr. Sergeant Jech, der wegen des bekannten Vorfalles im Pschorchbräu (in der letzten Neujahrsnacht) vor dem Militärbezirksgericht sich zu verantworten hatte, ist freigesprochen worden. Der Soldat Neuhaus, der die Ehrenbezeugung vor Jech unterlassen hatte, erhielt 10 Tage Mittelarrest. Die Freisprechung Jechs erregt allgemeines Erstaunen.

Am Postschalter. In einer Stadt der Pfalz tritt ein Arbeiter an den Postschalter. Er hat sich seine Verlobungskarten drucken lassen, schön mit Goldschnitt und als Emblem zwei verschlungene Hände, das Zeichen ewiger Treue, und nun will er die Karten an seine Bekannten expedieren. Er zählt 1 M. 80 - in zehn- und fünfzig Pfennigstücken auf's Brett — denn das große Geld hat er in der Druckeret für die Karten bezahlt und sagt: „Bitte um sechzig Dreipfennigmarten, Herr Adjunkt!“ Der Herr Adjunkt ist grad nicht bei bester Laune und will das viele kleine Geld nicht annehmen. — „Was?“ fragt der Mann verblüfft, „das gute Geld will die Post nicht nehmen? Warum denn nicht?“ — „Weil ich nach meiner Instruktion nicht nötig habe, mehr als eine Mark in Kupfer oder Nickel zu nehmen!“ Und schwapp, fliegt das Fenster zu. — Wehmütig guckt der Arbeiter seine Nickel an; so geringschätzig hat er sein Geld noch nie behandelt gesehen, wie von dem Herrn Adjunkt mit seiner verfluchten Instruktion. Endlich nimmt er neunzig Pfennig, klopft an's Fenster und sagt: „Dann geben Sie mir dreißig Dreipfennigmarten!“ — Er kriegt seine Marken und der Herr Adjunkt nimmt seine neunzig Pfennige. Gleich darauf macht unser Arbeiter wieder Lipp, Lipp! ans Fenster und sagt: „So, nun geben Sie mir noch dreißig Dreipfennigmarten“, — und zählt abermals 90 Pfennig hin. — Jetzt ist der Herr Adjunkt ein bißchen verblüfft geworden und hat während die Dreipfennigmarten hergegeben. Der Arbeiter aber ging schmunzelnd fort.

Großes Aufsehen erregt in Brüssel das Verschwinden des Notars Verhagen, der nach unbekannter Richtung abgereist ist. Ein Klient wollte vor einigen Tagen bei ihm 400 000 Frs. erheben, die aus einer Teilung herrühren,

fand aber keinen Notar, sondern leere Kassen. Er stattete sofort Anzeige und die Behörden haben bereits ermittelt, daß die abgängigen Gelder die Summe von etwa zwei Millionen betragen. Hinter dem Flüchtigen ist ein Steckbrief erlassen worden.

Unfug mit Röntgenstrahlen. Während man in aller Welt bestrebt ist, die Röntgen'sche Erfindung ernstlich und wissenschaftlichen Zwecken dienlich zu machen, scheint sich ihrer in Frankreich bereits das Industrierittertum bemächtigen zu wollen. Der „Gaulois“ teilt mit, daß es zwei seiner Mitarbeiter mittels Röntgen-Strahlen gelungen ist, einen Brief im verschlossenen Couvert zu photographieren. Das Facsimile des photographierten Briefes, dessen Schriftzüge deutlich erkennbar sind, ist abgedruckt. — Welche herrliche Perspektive eröffnet sich da den professionsmäßigen Ehrenabschneidern, den Spionierleuten und anderen Helfen der Pariser Gesellschaft!

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

—i. Altensteig, 24. Febr. Es verdient gewiß Beachtung, wie gegenwärtig das Erlenhölz in seinem Wert gegen früher bedeutend gestiegen ist. Kürzlich erlöste die Freih. v. Sültingen'sche Gutsherrschaft in Berned für Erlenhölzstämme 154', des Revierpreises. Bekanntlich hat das Erlenhölz wenig Brennkraft; allein in neuerer Zeit verwenden dasselbe Möbelschreiner und Dreher wieder häufiger als früher. Aus diesem Grunde dürfte der Anpflanzung von Erlen in erneuter Weise Aufmerksamkeit geschenkt werden einmal des schnellen Wachstums wegen, dann auch in Hinsicht darauf, daß Erlen, an Flussufern angepflanzt, die landschaftlichen Reize einer Gegend wesentlich erhöhen.

Stuttgart, 24. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Gyra A. 17.25, Ajima 16.75—17.25, Laplata beschädigt 10.60, rumän. 17.25, rumän. Ia. 18.—, Ulla 17.10—17.50, Theodosia Ia. 18.—, Roggen russ. Ia. 15.—, Haber Land 13.—, Alb Ia. 14.40, Gerste bayr. 18.50—18.75, frankl. 18.—, Hohenloher 17.50, Mais La Plata 11.—, amerikan. 11.50.

Stuttgart, 24. Febr. (Mehlpreise.) Wir notieren per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28.—29.—, Nr. 1: 26.—27.—, Nr. 2: 24.50—25.50 Nr. 3: 23.—23.50 Nr. 4: 20.50—21.—, Suppengries 29. Kleie mit Sack 8.25.

Damenkleiderstoffe.
Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Mohair doppelbreit das Modernste A M. 1.25 per Meter	Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Ball- u. Gesellschaftsstoffe garant. reine Wolle A 65 Pfg. per Meter.
--	--	--

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis

GETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin von Mk. 1.35 per Meter an.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Blümmern, Appetitlosigkeit zc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Kerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billige und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1.5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abfyntje 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0.5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

Siezu Schwäbischer Landwirt Nr. 4.
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Brennholzverkauf.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Dienstag den 3. März, vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Neugreut, Birkwies, Fülleswies, Laubebüchel, Edelwies, Leimengrub, Findelweg, Saumiß, Eichenriet u. Eichenrain Am.: 1.) Buchen 117 Scheiter, 84 Prügel, 680 Anbruch u. 25 Reispügel. 2.) Nadelholz 5 Scheiter, 150 Prügel, 333 Anbruch u. 19 Reispügel. Buchenholz vornemlich aus den erstgenannten 4 Abteilungen.

Kupferschmied- Lehrlingsgesuch.

Nagold.
Einen wohlgezogenen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Chr. Wakor, Kupferschmied.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
**Verkauf von
Buchenholz & Reisch.**

Im Distrikt Kiltberg Abt. Linfenweg u. Dreispitz kommen am Montag den 2. März 200 Am. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 200 St. Laub- u. 1300 St. Nadel-Reis nebst 2 Lofen Schlagraum zum Aufstreich. Zusammenkunft und Beginn im Dreispitz-Schlag nachmittags 1 Uhr auf der Höhe der Waldackersteige. Gemeinderat.

Nagold.
Bis Georgii vermiete mein
oberes Logis.
Fritz Maier, Metzger.

Stadtgemeinde Nagold.
**Verkauf von
Stangen, Buchholz
und Reisch.**

Im Distrikt Rehrhalde kommen am Dienstag den 3. März 150 Am. Nadelholz-Scheiter u. Prügel, und 800 St. Nadelreis nebst 150 roth. Derbstangen 10/15 m lang zum Aufstreich. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Staige nach Rohrdorf beim Mindersbacher Wegzeiger. Gemeinderat.

Nagold.
1 Zimmer
hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Nödingen.
Langholz-Verkauf

Am Freitag den 28. Febr., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in meinem Wald 42 Stück Langholz, meist III. Kl. bis 20 m lg., darunter auch Küblerholz, zus. 37 Fst. Zusammenkunft um 9¹/₂ Uhr bei meiner Wohnung.

Schöttle.
Oberjettingen.
1 Lehrling sucht
bis 1. Mai
Friedr. Frasch,
Schreiner und Glaser.

Bindsaden bei G. W. Zaiser.

DANKSAGUNG.



Allen, die uns bei dem Ableben unseres I. Gatten und Vaters ihre freundliche Teilnahme bewiesen haben, insbesondere dem Hrn. Geistlichen für seine tröstenden Worte, dem verehrl. Militär- und Turn-Verein für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte und dem Niederkranz für seinen schönen Gesang am Grabe, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, sagen wir hiemit innigsten Dank.

Wildberg, den 26. Febr. 1896.

Im Namen aller Hinterbliebenen
die trauernde Witwe

Marie Belfer mit ihren Kindern.

Schönbrunn, 24. Febr. 1896.

Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns während der Krankheit und nach dem Tode unserer innigst geliebten Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Katharine Hirzel,

geb. Kimmeler,

zu Teil geworden sind, danke ich bestens im Namen meiner Geschwister und Verwandten.

der älteste Sohn
Cuno.

Nagold.
Verzinktes
Drahtgitter
zu Gartenzäunen in diversen Höhen u.
soliden Drahtstärken,
Stacheldraht
empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Frischeingetroffen!
Prima große
 
Salz-Heringe
Für Milchner od. Rodner
per Stück 5 $\frac{1}{2}$,
bei 5 Stück 4 $\frac{1}{2}$.
E. Gras.

Nagold.
Treibriemen,
aus bestem eichenlobgarem gestrecktem
Kernleder, für jede Kraftübertragung,
den höchsten Anforderungen entsprechend,
Näh- und Binderriemen,
Reparaturen prompt und billigt.
Carl Hölzle,
Sattler u. Tapezier.

Nagold.
1 jüngeres Mädchen
sucht
bis Georgii oder früher eine passende
Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.
Ein Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren kann
sich sofort eintreten. Wo? — sagt die
Redaktion.

Walddorf.
1 kräftiger Junge
welcher Lust hat, die Wag-
nerei zu erlernen, wird
gesucht.
J. Walz, Wagner.

Nagold.
Betteinlagen
in jeder gewünschten Größe
empfiehlt bei sehr billigen Preisen
Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Behufs üblicher, zeitweiser Prüfung der Spareinlagebücher der Bank haben die Einleger Gelegenheit, solche
Montag den 2. März und Dienstag den 3. März, je nachmittags, der in dieser Zeit im Banklokal anwesenden Control-Commission vorzulegen.

Portrag

von Herrn **Weberheinz aus Calw**
über **chronischen Magenkatarrh und Stuhlverstopfung**
am Sonntag den 1. März, nachmittags 3 Uhr, im „Hirschsaal“ in Nagold.
Jedermann freundlich eingeladen.
Der Ausschuss des homöopathischen Vereins.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegerohn und Schwager

Carl Ziegler,
Postmeister,

heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Alter von 50 Jahren, von seinen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin
Fr. Ziegler, geb. Kirchgerr.

Nagold, 26. Februar 1896.

Beerdigung: Freitag den 28. Febr., nachm. 3 Uhr.

Wir bitten, dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 29. Februar 1896
in den Gasthof z. „Post“ hier freundlichst einzuladen.

Konrad Sayer, Kutscher,
Sohn des † Joh. Georg Sayer,
Bauers in Oberjettingen.

Friederike Rauser,
Tochter des † Jakob Rauser,
Schmieds in Hesselhausen.

Hesselhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 29. Februar 1896
in das Gasth. z. „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Lehre,
Landwirt.

Wilhelmine Baumann,
Tochter des
J. Baumann, Lammwirt.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen.

Julius Frey
Christine Spathelf
== VERLOBTE. ==
Mühlhausen Ebhausen.
a. d. Würm.
Im Februar 1896.

Nagold.
M.- & V.-V.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Kameraden und Veteranen:
Herrn Postmeister Ziegler laden wir sämtliche aktiven und passiven Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ganz ergehenst ein. Sammlung am Freitag den 28. Febr., nachm. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Lokal (Löwen). Der Ausschuss.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-
Berein.

Das Ehrenmitglied Carl Ziegler, Postmeister, ist gestorben u. wird am Freitag den 28. Febr., nachm. 3 Uhr, beerdigt, wobei sich die verehrl. Mitglieder zahlr. beteiligen wollen. Der Vorstand.

Nagold.
Kräuterkäse
ganz frisch eingetroffen bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Am Donnerstag den 27. Februar
Misch-
suppe
nebst gutem Stoff
bei **Fritz Burkhardt,**
Bierbrauer.

Wildberg.
Rekruten-Versammlung.

Wir laden alle 1875- und 76er Rekruten zu einer Versammlung auf Sonntag den 1. März, nachm. 3 Uhr, in das Gasth. z. Löwen hier sebl. ein. Mehrere Rekruten.

Nagold.
Eine noch gut erhaltene
Bettlade
sucht zu kaufen; wer? — sagt die Red.

Gestorben:
Den 24. Febr. Albert Julius, Kind des Karl Heinrich Tränkner, Bäckermeisters, 4 Tag alt. — Den 26. Febr.: Carl Ziegler, Postmeister, 50 Jahr 2 Mt. alt. Beerd. Freitag, nachm. 3 Uhr.